

Dahn, Felix: 2. (1873)

1 Und wenn's beschlossen ist da droben, daß unser Reich versink' in Nacht, –
2 Noch einmal soll die Welt erproben des deutschen Schwertes alte Macht:
3 Soll nicht mehr deutsches Wort erschallen, nicht deutsche Sitte mehr bestehn,
4 So laßt uns stolz und herrlich fallen, nicht tatenlos in Schmach vergehn.

5 Zieht einst ein Tag die Schuld der Ahnen, die eigne Schuld vors Weltgericht:
6 Ihr seid die Scherzen, ihr Romanen und Slawen, doch die Richter nicht!
7 Wir beugen uns den Schicksalsmächten: sie strafen furchtbar und gerecht:
8 Ihr aber seid, mit uns zu rechten, kein ebenbürtiges Geschlecht!

9 Den Schlag der deutschen Bärenpfote ihr kennt ihn, ihr Romanen, wohl,
10 Seit Alarich, der junge Gote, das Tor zerschlug am Kapitol,
11 Und euch, ihr Slawen und Polacken, ist deutsche Kraft bekannt seit lang,
12 Seit dröhnend trat auf eure Nacken der Heineriche Siegergang.

13 Nein, eh' ihr herrscht in diesen Landen, draus oft euch wilde Flucht entrollt,
14 Sei noch einmal ein Kampf bestanden, des ewig ihr gedenken sollt:
15 Und wimmeln zahllos eure Horden, erfüllt von tausendjährigem Neid: –
16 Erst gilt es noch ein furchtbar Morden, eh' ihr die Herrn der Erde seid.

17 Schon einmal ward so stolz gerungen von deutschen Helden, kühn im Tod:
18 Ein zweiter Kampf der Nibelungen sei unsren Feinden angedroht:
19 Prophetisch war die alte Sage und grauenhaft wird sie erfüllt,
20 Wenn an dem letzten deutschen Tage der Schlachtruf dreier Völker brüllt.

21 Von Blute schäumend ziehn mit Stöhnen empört die Donau und der Rhein:
22 Es wollen brausend ihren Söhnen die deutschen Ströme Helfer sein;
23 Auf! Schleudert Feuer in die Felder, von jedem Berg werft Glut ins Land,
24 Entflammt die alten Eichenwälder zum ungeheuren Leichenbrand.

25 Dann siegt der Feind: – doch mit Entsetzen, und triumphieren soll er nicht!
26 Kämpft bis die letzte Fahn' in Fetzen, kämpft bis die letzte Klinge bricht,
27 Kämpft bis der letzte Streich geschlagen ins letzte deutsche Herzblut rot,

- 28 Und lachend, wie der grimme Hagen, springt in die Schwerter und den Tod.
- 29 Wir stiegen auf in Kampfgewittern, der Heldentod ist unser Recht:
- 30 Die Erde soll im Kern erzittern, wann fällt ihr tapferstes Geschlecht:
- 31 Brach Etzels Haus in Glut zusammen, als er die Nibelungen zwang,
- 32 So soll Europa stehn in Flammen bei der Germanen Untergang!

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64230>)